№ 5059. Sonntag, 20. September. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Die Friedensworte des Königs.

Die Worte, welche König Wilhelm in Kiel an den ihn bewillkommnenden Vertreter der Universität bezüglich der wichtigsten Frage richtete, die im Augenblick die Hauptländer Europas beschäftigt, werden von allen kaiserlichen Blättern in Paris aufs eifrigste als neue Friedensbürgschaft aufgenommen. An der Art aber, wie das der Fall ist, sieht man deutlich, was diese Blätter unter dieser Friedensbürgschaft verstehen.

Nach ihrer Meinung kann der Friede nur von Berlin aus gestört werden und zwar würde das geschehen, sobald in Deutschland irgend welche Schritte weiter zur Consolidirung des gesammtdeutschen Bundesstaats gethan würden. Es ist ihnen in diesem Fall ganz gleichgiltig, ob diese Schritte etwa aus freiem Antriebe von einem der Südstaaten oder von allen insgesammt ausgingen oder durch weitere Vereinbarungen zwischen dem Süden und Norden zu Stande kämen. Sie würden überhaupt jede größere Annäherung zwischen den noch getrennten Theilen Deutschlands als einen Kriegsfall für Frankreich, der von Berlin aus geschaffen wäre, ansehen. Das ist der Standpunkt, von dem aus diese Organe und die kaiserliche Regierung die Kriegs- und Friedensfrage in Betracht ziehen. Und nicht bloß die entschiedenen Anhänger des Kaiserreichs nehmen diese Stellung zu der Frage, sondern die Orleanisten denken ganz ebenso. Das hat die Welt aus dem Munde des Herrn Thiers wiederholt erfahren, Herr Prevost-Paradol, das Hauptmundstück dieser Partei, sprach es unumwunden in seinem letzten Werk vor einigen Wochen aus und so eben kommt auch Herr Guizot in der „Revue des deux mondes" und zeichnet der deutschen Entwickelung diese Grenze vor. Der Letztere unterscheidet sich von den vorgenannten Parteimännern nur dadurch, daß er diese Enthaltsamkeit Deutschlands für ganz selbstverständlich, eine andere Haltung für unverantwortlich hält und darauf hin verlangt, der Kaiser Napoleon möge sich mit Preußen hierüber fest verständigen und dann seine Armee auf den Friedensfuß setzen, während Herr Thiers, gewiß mehr im Sinne des Kaisers, gerade eine möglichst furchtbare Armee für das wahre Mittel hält, die Deutschen von weitern Einigungsgelüsten abzuschrecken und den Franzosen Vertrauen (!) in die Sicherheit des Friedens (!) einzuflößen. Unter den übrigen Parteien Frankreichs giebt es Leute genug, die ähnlich denken. Wenn also jetzt König Wilhelms Worte alle diese Gegner der deutschen Einigung beruhigen, dann heißt das nichts weiter, als sie entnehmen aus denselben, daß weder Preußen noch irgend ein anderer Staat Deutschlands einen Schritt weiter diesem Ziel entgegen zu thun gewillt sind. Unter dieser Bedingung wollen sie den Frieden gelten lassen.

In Deutschland giebt es gewiß nicht Viele, die diese anmaßende Stellung Frankreichs zur deutschen Einigung sich gefallen lassen würden, mögen sie einer Parteirichtung angehören, welche es sei. Das Selbstbestimmungsrecht der Nation steht bei der großen Mehrzahl der Deutschen über jeden Zweifel. Man muß daher den Franzosen offen sagen, daß sie sich irren, wenn sie glauben, daß Deutschland für diesen Preis, für den Verzicht auf die Vollendung seiner bundesstaatlichen Einung den Frieden zu erkaufen geneigt wäre. Es würde schon deswegen nicht dazu geneigt sein, weil dieser Friede doch nur von sehr endlicher Dauer sein könnte. Denn wer wäre wohl so thöricht, glauben zu können, daß die Verhältnisse, wie wir sie jetzt haben, die Einigung auf halbem Wege und die ewige Kriegsbereitschaft zum Schutze des bisher Errungenen, auf irgend welche längere Zeit erträglich wären. Dann aber muß eine Nation, wenn sie als eine solche gelten will, auch die Probe ihrer Selbstständigkeit bestehen können. Nur lange Gewohnheit und momentan stark gereizte Empfindlichkeit läßt Viele in Frankreich im Augenblick total verkennen, welche Achtung sie der ihrer selbst sich bewußt gewordenen deutschen Nation schuldig sind. In Deutschland wird sich Niemand über die maßlosen Ausfälle, die täglich in Frankreich gegen die deutsche Nation und ihre Einheit geführt werden, so leicht ereifern. Es widerstrebt den geselligen Gewohnheiten des deutschen Volkes, solchem Getobe mit gleicher Münze zu dienen und wir können nur bedauern, daß gerade in Frankreich, wo so viel von der Solidarität der Völkerinteressen, von Völkerfreundschaft und weiß Gott von welchen andern höchsten Glücksgütern der Gesammtmenschheit in hochtönendsten Worten geredet worden, so wenig Tact und Schicklichkeitsgefühl eingebürgert ist, daß man sich zu solchen Extravaganzen hinreißen lassen konnte einem Volk gegenüber, das nichts weiter will, als was alle Völker bisher als legitim angesehen haben und das dies nur mit Mitteln will, die überall als loyal gelten. Aus dieser Bonhomie der Deutschen soll man aber in Frankreich nicht folgern dürfen, daß Deutschland sich seiner freien Entschließung über seine staatliche Ausgestaltung und Abrundung begeben hätte. Am allerwenigsten darf man es dort folgern, aus den Worten dessen, der nach den neuesten Umwandlungen in Deutschland den Gedanken der politischen Einheit vornämlich repräsentirt.

Wir haben in unserm großen Vaterlande noch eine ernste und schwere Arbeit vor uns, ehe wir ernten, was gesäet, und unermüdlich weiter gepflegt worden. Aber am Tage der Reife wird uns Niemand hindern, das, was wir redlich erreicht haben, auch wirklich voll und ganz in Besitz zu nehmen. Das mögen alle andern Nationen wissen. Wollten wir den Gang der deutschen Dinge in anderm Licht erscheinen lassen, dann könnte man uns mit Recht vorwerfen, daß wir nicht Nationalpolitik, sondern dynastische Hauspolitik getrieben hätten. Diesen Vorwurf hat das jetzige Oberhaupt Deutschlands von sich gewiesen und das deutsche Volk hat am allerwenigsten Veranlassung, sich von seinem rein nationalen Standpunkt nur um ein Haar breit abdrängen zu lassen.

± **Berlin**, 18. Septbr. [Die politische Saison. Aus den Arbeiterkreisen und Bezirksvereinen.] Die politische Saison bereitet sich bereits vor, officiell jedoch in ziemlicher Stille. Man liebt es bei uns mit wichtigen Dingen bis zum letzten Moment Verstecken zu spielen, heute berichtet ein Officiöser von wichtigen Berathungen, neuen Gesetzentwürfen, weittragenden Entschlüssen, morgen wird er von seinem officiellen Collegen dementirt. Bestimmtes über Landtagsvorlagen, welche neue Organisationen betreffen, weiß hier Niemand. Noch auseinanderfahrender sind die Nachrichten über die Wiederkehr des Bundeskanzlers. So viel steht fest, daß Graf Bismarck noch längere Zeit von Berlin abwesend bleiben, daß er kein englisches Seebad besuchen wird und daß die Zeit seiner Entfernung mit großem Eifer und nicht viel geringerem Geschick benutzt worden ist um anderen Richtungen und Anschauungen an entscheidender Stelle größeren Einfluß zu verschaffen als den seinigen. Wenn aber selbst das Andenken an geleistete Dienste bestimmend war um den Herren Graf Lippe, Eulenburg und Mühler ihre Stellungen zu erhalten, so darf auch der Ministerpräsident wohl unbesorgt darüber sein, daß die seinige durch derartige Bemühungen erschüttert werde. Zumal jetzt. Das Verfahren Mühlers in der Kreyssigschen Angelegenheit begegnet hier einem nahezu einmüthigen Urtheile, in welches ja die „Kreuz-Ztg." selbst mit einigen Einschränkungen einstimmt, diese Nichtbestätigung des Mannes, der als Gelehrter einen Namen ersten Klanges in ganz Deutschland besitzt, als Schuldirector vielleicht eifriger und erfolgreicher als jeder andere dafür gewirkt hat den Realschulen die ihnen gebührende ebenbürtige Stellung neben den Gymnasien zu verschaffen, dient nicht dazu den Einfluß des Cultusministers und die Festigkeit seiner Stellung zu verstärken, jeder fühlt und weiß es, daß die energisch ausgesprochene öffentliche Meinung ihn veranlaßt hat, den bekannten, nicht sehr geschickten Rückzug anzutreten.

Der Sonnabend den 26. hier zusammentretende allgemeine Deutsche Arbeitercongreß beschäftigt unsere Arbeiterkreise, welche sich der social-demokratischen Führung der Herren Schweitzer und Fritsche anvertraut haben. Seit mehreren Jahren, vielleicht seit Einführung des allgemeinen Stimmrechts beginnt der Arbeiterstand zu einer selbstständigen Macht heranzuwachsen, mit der gerechnet werden muß. Heute folgt er leider Führern wie Hr. v. Schweitzer, doch kann nach dem Bruche der jüngst in Nürnberg erfolgte, leicht auch hier ein Umschwung eintreten, der die besseren Elemente des Standes ihrem jetzigen Leiter entfremdet. In den übrigens nicht sonderlich stark besuchten Versammlungen wird wiederholt die Angelegenheit der Arbeitseinstellungen und der zum Zweck einer Organisation der Strikes nothwendigen Bildung von Gewerksverbänden verhandelt. Daß wir nicht auf dem Boden der Socialdemokratie stehen, wird man uns wohl ohne Versicherung glauben, erfreulich ist es aber, wahrzunehmen wie viel gesunder Sinn, wie viel Bildung und parlamentarischer Tact unter den Leuten herrscht, die in schwerer, täglicher Arbeit nur die nothdürftigsten Subsistenzmittel für sich und die Ihrigen erwerben. Wird in der Debatte einmal ein unlogischer Schluß gemacht, der etwas Verkehrtes aufgestellt, wie es letzthin dem neuen Reichstagsabgeordneten Hrn. Cigarrenarbeiter Fritsche passirt, so fehlt es niemals an corrigirender Opposition und der Gedankengang, den diese geschwärzten Gestalten, die in schlichter ärmlicher Arbeitskleidung sich hier zusammenfinden, in ihren Auseinandersetzungen entwickeln, ist so klar und wohlgeordnet, daß manche, äußerlich viel höher stehende politische Versammlung von diesen Leuten Vieles lernen könnte. Am letzten Mittwoch ging es in der Alhambra allerdings etwas scharf her, ein Herr Paul sah in den organisirten Arbeitseinstellungen durchaus kein Arcanum für die Besserung der äußeren Lage des Arbeiterstandes, er wies höchst verständig nach, daß überall dort, wo die Arbeiter seit 30 Jahren volle Coalitionsfreiheit besäßen, ihre Stellung noch mißlicher sei als bei uns und rieth, zwar nicht den Kampf für Coalitionsfreiheit aufzugeben, weil diese jedenfalls zu den Rechten gehöre, die dem Staatsbürger nicht entzogen werden dürften, wohl aber sich nicht von dieser Freiheit augenblickliche Abhilfe ihrer Leiden zu versprechen. Um diesen gemäßigten Opponenten zur Ruhe zu bringen, warf ihm ein Gegner vor, daß er gegen seine Ueberzeugung spräche und für seine Opposition bezahlt würde. Da begann der Sturm, man verlangte Beweise und Namen, Schweizer versuchte dies unter dem ungeschickten Präsidium Fritsche's begonnene Gezänk abzuschneiden, doch die Versammlung wollte Aufklärung und da stellte sich denn heraus, daß Paul, der für Agitationen, die er im Interesse und Auftrage des deutschen Arbeitervereins unternommen hatte, zu 20 ℛ Geldstrafe verurtheilt worden war, sich nicht diese Summe, sondern nur die Mittel zur Appellation zuerst von dem Präsidenten Försterling, dem Schützling der Gräfin Hatzfeld, sodann von dem Präsidenten Schweitzer erbeten, von beiden aber nichts erhalten habe. Darauf mußte er ins Gefängniß, seine Familie gerieth in Noth und auf Verwendung einiger Freunde borgte ihm der geistliche Rath Müller 10 ℛ ohne jede Bedingung. Der Lärm und die Zornausbrüche, die sich früher gegen diesen Opponenten gewandt hatten, verstummte, man suchte ein entgegengesetztes Ziel, denn die Versammlung war so verständig einzusehen, daß hier von keiner Bestechung die Rede sein könne.

In den Bezirksvereinen ist es die städtische Steuerreform, welche von den kleineren Bürgern lebhaft discutirt wird. Man liebt es hier wie anderswo, auch den städtischen Behörden Verschwendung vorzuwerfen, wenn sie wohlausgestattete, gesunde Schulhäuser bauen, in denen die Jugend sich gern aufhält und an Leib und Seele gedeiht, wenn der Bau des Rathhauses die Residenz mit einem Prachtgebäude schmückt, wenn auch an Dinge Summen verwandt werden, die nicht gerade die alleräußerste Nothdurft betreffen. Daß das jetzige Steuersystem fallen muß, scheint von allen Parteien anerkannt zu werden, gegen eine classificirte communale Einkommensteuer erhebt sich ebenfalls wenig Widerspruch, nur ob dabei die Mahl- und Schlachtsteuer fallen oder ferner beibehalten werden soll, das ist der streitige Punkt. Es läßt sich aber ziemlich gewiß voraussehen, daß die Tage dieser letzteren Steuer gezählt sind, und wenn erst Berlin mit ihrer Abschaffung vorgeht, so werden bald die anderen Städte der Monarchie folgen müssen. Darauf sollten die städtischen Collegien dieser sich bald einrichten, denn die Zeit des Ueberganges dürfte keine leichte werden.

— [Auf Veranlassung des Justizministers] sind hinsichtlich mehrerer wichtiger Fragen, welche bei der Reform des Strafrechts zur Entscheidung gelangen müssen, Anfragen an Gerichts- und Verwaltungsbehörden des Norddeutschen Bundes und Aufforderungen zu gutachtlichen Aeußerungen erlassen worden. Gewiß ist sehr zu bedauern, daß diese Fragen nicht veröffentlicht worden sind, das Ministerium würde auf öffentlichem Wege gewiß oft viel bessere Informationen erhalten haben, als auf dem jetzt eingeschlagenen.

— [Versammlung der Volkspartei.] Die Hauptpunkte der Tagesordnung der am 19. und 20. in Stuttgart stattfindenden Versammlung Deligirter der deutschen Volkspartei werden sein: 1) Weitere Verständigung der Demokraten in Nord- und Süddeutschland, sowie Erweiterung der Organisation der Volkspartei. 2) Bericht über die Thätigkeit des Organs der Partei, der „Demokratischen Correspondenz", und endlich 3) Verhalten der Partei bei dem bevorstehenden Friedenscongreß.

— [Die photographische Commission], welche unter Führung des Dr. Dümichen nach Ober-Aegypten bestimmt ist, um dort eine Reihe altägyptischer Denkmäler und Inschriften zu photographiren, hat am 5. Sept. d. J. auf der unter Norddeutscher Flagge segelnden Nilbarke „Adler" Kairo verlassen. In den Ruinen von Memphis bei Sakkarah wurde der erste Halt gemacht und in Anwesenheit des berühmten Aegyptologen Mariette Bey und des Norddeutschen Consuls Dr. Nerens der erste Versuch gemacht, unterirdische Grabkammern mit Hilfe des Magnesiumlichtes zu photographiren. Die gemachten Versuche gelangen vollständig und befriedigten allerseits. Am 10. Sept. gedachte die Commission nach Theben aufzubrechen.

— [Die Kindergartenfrage.] Von der Unstrut schreibt man der „Allg. Ztg.": Bezeichnend für den Freisinn des Systems Mühler, und besonders für die Lehrfreiheit in Preußen, ist es, daß der Fröbelverein bisher vergebens in Berlin darum nachgesucht hat, in der Weise, wie dies in Prag durch Director Heinrich, in Gotha durch Seminardirector Köhler und in Dresden durch Lehrer Marquard geschehen ist, auf Grund des durch die Kindergärten Geleisteten nun Hauptschulen zu gründen, worin förmliche Anleitung gegeben werden soll, wie Mütter und Lehrer sich des zarten Kindesalters sorgfältiger als bisher anzunehmen haben.

Wiesbaden, 16. Sept. [Geh. Rath Professor Dowe] ist, wie der „Rh. K." meldet, hier eingetroffen und wird im Auftrage der Regierung das nassauische Rheinufer besichtigen, um ein endgiltiges Urtheil über die Rheincorrection abzugeben.

Oesterreich. Prag, 17. Sept. [In der Instruction des böhmischen Episcopates] anläßlich des neuen Ehegesetzes an die Geistlichkeit werden die in der Civil-Ehe lebenden Katholiken „öffentliche Sünder" genannt. Solchen sei keine Absolution zu ertheilen, für sie keine Messe zu lesen; auch dürfen sie nicht als Tauf- oder Firmpathen zugelassen werden. (N. fr. Pr.)

Belgien. [Der Kronprinz und die Thronfolge.] Nach einer Mittheilung der „Morgenpost" hat der König der Belgier, den Gesundheitszustand des Kronprinzen für hoffnungslos haltend, einen Familienrath berufen, um die Thronfolge festzustellen. König Leopold II. hat nämlich aus seiner Ehe mit der Erzherzogin Maria Henriette außer dem Kronprinzen nur zwei Prinzessinnen; da nun nach der belgischen Verf.-Urkunde v. 1831 die Krone nur erblich ist in des Königs directer, rechtmäßiger Nachkommenschaft von Mann zu Mann nach dem Recht der Erstgeburt mit beständiger Ausschließung der Frauen und deren Nachkommenschaft, so tritt der Fall ein, daß der König seinen Nachfolger, mit Zustimmung der Kammern, zu ernennen hat. In andern Erbmonarchien würde die Krone ohne Weiteres an den nächsten Agnaten, also hier an des Königs Bruder, den Prinzen Philipp, Grafen von Flandern, der mit einer Prinzessin von Hohenzollern vermählt ist, übergehen und gewiß würde König Leopold auch seinen Bruder eventuell zu seinem Nachfolger ernennen; das Londoner Blatt aber erwähnt eines Gerüchts, nach welchem der Graf von Flandern es abgelehnt habe, die belgische Krone zu tragen. Sollte sich das bestätigen, so könnte das zu einer Krisis in Belgien führen, die nicht ohne Bedenklichkeiten für Europa wäre.

Frankreich. ⚖ Paris, 16. Septbr. [Guizot's Artikel „Frankreich und Preußen, verantwortlich vor Europa"] spricht die Ueberzeugung aus, daß weder Napoleon III., noch König Wilhelm, noch Graf Bismarck den Krieg wünschen. In Bezug auf den Letztern sagt G.: „Er ist gewiß eine ehrgeizige, glühende, kühne, ungestüme Natur, aber seitdem er mächtig geworden, hat er sich fähig gezeigt, Maß zu halten, Vorsicht und Geduld an den Tag zu legen und daß er sich nicht leichthin in neue Wechselfälle stürzen werde." — Worin G. das Mittel sieht aus der gegenwärtigen gespannten Lage hinauszukommen, geht aus dem folgenden Schluß des Artikels hervor: Da Niemand den Krieg will, woher die allgemeine Unruhe und der Unglaube an den Frieden? Die wirkliche oder anscheinende Unentschlossenheit der Regierung ist die einzige Ursache des Uebels. Die kaiserliche Regierung hat keine Politik, oder sie sieht so aus, als hätte sie keine und als wartete sie ab, was geschehen wird, um zu wissen, was sie denkt und was sie machen wird. Der Krieg ist weder unvermeidlich noch wahrscheinlich und sowohl jetzt, wie für lange gehen die Bestrebungen Europas wie Frankreichs auf den Frieden hin. Was hat die kaiserliche Regierung dieser großen Thatsache gegenüber zu thun? Worte, noch so gute und noch so oft wiederholte, reichen nicht hin, der Friedenspolitik Glauben zu verschaffen. Es bedarf der Handlungen, welche selbst den Schein des Schwankens zwischen Krieg und Frieden beseitigen. Und es giebt nur eine Handlung, die sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen von Europa als wirksam genug bezeigen könnte! Es ist die Versetzung der militärischen Kräfte Frankreichs auf den Friedensfuß. Der Friedensfuß ist eine bessere Bezeichnung, als die Entwaffnung, weil er die Friedenspolitik klar bejaht, ohne diesen das Aussehen der Schwäche zu verleihen, und ohne die Bürgschaften der Kraft auszuschließen, die ein Land wie Frankreich selbst im Schooße des Friedens behalten muß und die je nach den Verhältnissen der Gegenwart und den Aussichten der Zukunft wechseln. Man hat häufig von einem Congresse gesprochen, allein ein solcher wäre nicht wirksam, denn er ist nur gut, um lange vorhergegangene Kämpfe zu beschließen, aber nicht, um eine Zukunftsfrage zu regeln, oder das Betragen dieses oder jenes Staates in einer ungewissen Lage. Es ist nicht an einem Congresse, zu bestimmen, ob und wie lange Preußen aufhören solle, ehrgeizig und eroberungssüchtig zu sein, und ob die gegenwärtige Ausdehnung Preußens ein hinreichender und legitimer Grund zum Kriege mit Frankreich sei. Das muß ein jeder Staat mit sich selber abmachen, ob ihm die Aufrechterhaltung des Friedens möglich und wahrscheinlich dünkt, und ob diese den Interessen seiner Nation entspricht. Es muß seinen Gedanken und seinen Entschluß durch eine spontane That kund machen. Bevor es diesen Schritt thut und seine Absicht erklärt, mag es immerhin die anderen Mächte ausholen, um

zu wissen, ob sie den Frieden für möglich und wahrscheinlich halten, ob sie denselben ebenfalls wünschen, seinem Beispiele folgen wollen. Der Friede hängt von dem Betragen Frankreichs und Preußens ab, aber wenn es zum Kriege käme, würde dieser nicht lange ein bloßer Zweikampf bleiben; bald würde ganz Europa in Flammen stehen. Frankreich und Preußen sind beide groß, aber die Zukunft, die sie in Händen haben, ist noch größer, und sie sind dafür Anderen verantwortlich, als sich selber. Preußen ist eine tapfere und aufgeklärte Nation; sie hat eine nationale und geschickte Regierung, die im Zuge ist, eine freie zu werden. Preußen hat einen beträchtlichen Erfolg errungen und möge ihn nicht verderben durch grobe und blinde Leidenschaften und ehrgeizige Absichten, die nicht mehr der modernen Gesittung, dem großen menschlichen Gedanken entsprechen. Frankreich hat Mäßigung an den Tag gelegt in den letzten zwei Jahren; es ist klug gewesen und hat sich vorsichtig und kräftig bewiesen. Es hat den Frieden erhalten und sich auf den Krieg vorbereitet. Das ist etwas, aber nicht genug. Es bedarf einer klareren und längeren Zukunft, damit das Vertrauen, die öffentliche Thätigkeit und Wohlfahrt wieder erstehen; und es bedarf einer entschiedeneren und zusammenhängenderen wirksameren Politik, um eine solche Zukunft zu sichern. Durch die Versetzung seines Heeres auf den Friedensfuß, und durch die Einladung seiner Nachbarn, ein Gleiches zu thun, muß Frankreich die Initiative dieser Politik ergreifen. Dieselbe würde sich gar bald um es her verbreiten und Frankreich dadurch eben so viel an Credit in Europa gewinnen, als an fruchtbringendem Impulse in seinem eigenen Lande."

Danzig, den 20. September.

* In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsraths des Hauptvereins westpr. Landwirthe wurde u. A. beschlossen, zu der im nächsten Jahre in Königsberg abzuhaltenden landw. Provinzialausstellung einen Beitrag von 1000 Rthlr. zu leisten. Ferner wurde die Hauptverwaltung beauftragt, die Herstellung gleichzeitiger Umlagetermine für Hypotheken, zum 1. Januar und 1. Juli mit entsprechender halbjähriger Kündigung der Hypotheken durch Vermittelung der Gerichte und der Notare zu erwirken. Zu dem im Februar k. J. in Berlin abzuhaltenden zweiten Congresse Nordd. Landwirthe wurde der Hauptvorsteher, Hr. Rittergutsbesitzer Conrad, Fronza, deputirt und als dessen Stellvertreter Hr. Amtsrath Fournier, Koziellec, erwählt.

δ Thorn. Wie wir erfahren, wird Hr. Januschewsky hierselbst die geruchlose Latrinen-Reinigung einführen und hat derselbe den dazu gehörigen Apparat bei den Herren Netke und Mitzlaff in Elbing bestellt. Die genannte Fabrik hat die Apparate für Bromberg, Elbing so wie mehrere für Rußland geliefert, welche sich sehr gut bewährt haben.

Briesen, 17. Septbr. [Vergiftung.] Der Einwohner Panter, der, wie wir früher berichteten, ebenfalls von giftigen Pilzen gegessen hatte und in Folge dessen erkrankt war, ist nun auch gestorben. Also haben sechs Personen durch diese Unvorsichtigkeit ihr Leben eingebüßt. Diese Pilze sind ärztlich untersucht worden und es hat sich herausgestellt, daß es Fliegenpilze gewesen sind. (G.)

Aus Littauen. [Die Regulative.] Bekanntlich verlangen die Regulative, daß der ganze Volksschulunterricht von christlichem Geiste durchdrungen und getragen werde, also daß in jeder Stunde die gläubige Gesinnung der Kinder erweckt und gefördert werden soll. Dieser Gedanke ist von den Frommen vor dem Herrn schon lange vor dem Erscheinen der Regulative ausgedacht worden. Er erstreckte sich sogar bis auf den Rechnenunterricht. Vor uns liegt ein Rechnenbuch, das aus dem Calwer Verlagsverein, der die frömmelnde Literatur liefert, bereits im Jahre 1840 erschienen ist. Darin beziehen sich sämmtliche Aufgaben auf den Inhalt der Bibel. Wir wollen nur 2 derselben als Probe zum Besten geben. 1) Jotham war 25 Jahr alt, als er König über Juda wurde, und regierte 16 Jahr (2 Chronica 27), 1) Wie alt ist Jotham geworden. 2) Kenan war bei Geburt des Mahalalael 70 Jahr alt, dieser bei der Geburt des Jarod 65 Jahr (1 Mose 5, 12). Wie alt war Kenan bei der Geburt des Jarod. (1 Mose 5, 12.) Solche Ideen wuchern oft Jahre lang halb verborgen, bis die Gunst der Zeit ihnen Aufschwung und Herrschaft bringt. — Nach dem Erscheinen der Regulative mußte das bekannte Lesebuch für Volksschulen, der „Kinderfreund" von Preuß und Vetter neu umgearbeitet werden, damit der Lehrer den Unterricht in den Realien daran knüpfen könne. Der Verfasser nahm dabei Gelegenheit, mehrere der volksthümlichsten Balladen und andere sehr bekannte und schöne Gedichte unseres Göthe, Schiller, Uhland und anderer Dichter, sowie kleine Erzählungen von Auerbach und andern nicht gerade specifisch christlichen Männern zu dem alten Stoff hinzuzufügen. Sogleich wurde die neue Auflage mit Beschlag belegt, 20,000 Exemplare mußten eingestampft werden Um sein Buch für den Schulgebrauch zu erhalten, mußte der Autor die neu eingeführten Stücke streichen und fromme Historien von gottseligen Kindern, frommen Pilgern, frommen Auswanderern, frömmelnde Gedichte, gottselige Gedanken, Auszüge aus Schriften des „Hamburger rauhen Hauses" und aus Missionsblättern an die Stelle der verpönten setzen. Das Papier ist geduldig. Von den Lehrern werden diese Stücke überall überschlagen. (Inst. Z.)

Vermischtes.

— [Vermächtniß.] Der am 6. d. M. in Berlin verstorbene Rentier Goldbeck, welcher als Hagestolz gelebt und ein bedeutendes Vermögen durch glückliche Speculationen erworben hat, hat, wie das „Fr.-Bl." meldet, die Berliner Universität zu seiner Universalerbin eingesetzt. Der Nachlaß beträgt nahe an 100,000 Rthlr.

Wien. [Die österreichischen Beobachter der Sonnenfinsterniß], Dr. Edm. Weiß, Dr. Th. Oppolzer und Schiffslieutenant Rziha, sind in Wien wieder eingetroffen. Die „N. fr. Pr." meldet über die Beobachtung, die auch in Aden stattfand: Es hellte sich der sonst meist umwölkte Himmel von Aden einige Minuten vor dem Eintritte der Totalität in solcher Weise auf, daß die Beobachtungen mit günstigem Erfolge ausgeführt werden konnten. Von den wichtigen Resultaten, die erlangt wurden, wollen wir vorerst nur hervorheben, daß im Unterschiede von den letztbeobachteten Sonnenfinsternissen diesmal nur wenige (drei) Protuberanzen in die Erscheinung traten. Diese Protuberanzen wurden nicht nur von einzelnen Beobachtern völlig übereinstimmend wahrgenommen, sondern die beiden helleren erschienen auch in derselben Form und Lage auf den gleichzeitig aufgenommenen Photographien. Es ist dies von besonderer Bedeutung, weil bei einer früheren Sonnenfinsterniß die directen Beobachtungen und die photographischen Aufnahmen widersprechende Resultate geliefert haben. Auch die interessante Spectral-Beobachtung wurde vorgenommen, und beim Eintritte der Totalität verschwanden die dunklen, sogenannten Frauenhofer'schen Linien.

— [Auf einer Eisenbahn in Massachusetts] brach am 3. d. M. ein mit Petroleum beladener Güterzug durch eine Brücke; das Petroleum entzündete sich sofort, und der ganze Zug wurde ein Raub der Flammen. Glücklicherweise befand sich kein Passagierzug in der Nähe.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 15. Sept: Oberbürgermeister v. Winter, Schmidt; — in Vlie, 15. Sept.: Sörenus, Pölman; — in Vlissingen, 16. Sept: Gesina, Goertemaker; — Union, Clement; — in London, 15. Sept.: Maggie und Helen, M. Kulloch; — in Shields, 15. Sept.: Carline Susanne, Pardeyke; — in Sunderland, 15. Sept.: Titania, Fierke.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 19. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,6	6,8	O	schwach	trübe.
6	Königsberg	336,7	8,8	SSO	schwach	bed., Nebel.
6	Danzig	336,6	8,8	S	schwach	bedeckt, Nachts Regen.
7	Cöslin	335,6	9,0	Windst.		heiter.
6	Stettin	335,4	9,1	NNO	schwach	heiter, gestern Regen.
6	Putbus	334,3	10,2	NO	schwach	bezogen, gest. Abend Regen.
6	Berlin	334,6	9,0	O	schwach	bew.
7	Köln	332,6	12,6	O	schwach	bedeckt.
7	Flensburg	335,7	6,9	OS	schwach	heiter.
7	Haparanda	338,0	2,1	N	schwach	heiter.
7	Stockholm	337,7	8,0	NO	schwach	wolkig, Nachts starker Regen.

In dem Concurse über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns **W. R. Hahn** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 17. October cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 4. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Richter **Hake** im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **19. December cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **4. Januar 1869, Vormittags 11 Uhr,** vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schönau, Lindner,** Justizräthe **Besthorn** und **Bluhm** zu Sachwaltern vorgeschlagen. (694)

Danzig, den 11. September 1868.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Neustadt, W./Pr.,
den 13. Juli 1868.

Das zu dem Nachlasse des Gutsbesitzers **Carl Setzke** gehörige Gut Quaschin No. 26, abgeschätzt auf 36,298 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. October 1868,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden. (8265)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,
den 2. September 1868.

Das dem Maurergesellen **Heinrich Julius Beckmann** früher zugehörig gewesene, jetzt durch Tauschvertrag an den Korbmachermeister **Jakob Martin Peters** und dessen mit ihm in Gütergemeinschaft lebende Ehefrau **Caroline Charlotte Bertha** geb. **Ziehe** übergegangene Grundstück Breitgasse No. 35 des Hyp.-Buchs, abgeschätzt auf 5650 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 23. März 1869,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (693)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,
den 10. August 1868.

Das der verwittweten Seilermeister **Charlotte Canin,** geb. **Reiff,** und den drei minorennen Geschwister **Canin,** bevormundet durch den Bäckermeister **August Hellwig,** gehörige Grundstück Leegstrieß No. 9 des Hyp.-Buchs, abgeschätzt auf 633 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 5. Januar 1869,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (692)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,
den 10. Mai 1868.

Das den Gebrüdern **Heinrich Eduard, Theophil Theodor** und **Herrmann Friedrich Boschke** gehörige Grundstück Gruczno No. 16, abgeschätzt auf 9501 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur III. einzusehenden Taxe, soll

am 5. December 1868,
Vormittags von 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5916)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht-Commission zu Riesenburg, den 9. Juli 1868.

Das den **Wilhelm Heinrich Ludwig** und **Johanna Emilie** geb. **Wandersleben-Wuttsdorff**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Dukau Nr. 4., bestehend aus 273,78 Morgen preuß. Ackerland und Wiesen nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, abgeschätzt auf 7494 Thlr. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 25. Januar 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle Schulden halber subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer **Wuttsdorff**'schen Eheleute werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8214)

Literarisches. Dr. **Feodor Wehl** urtheilt im Feuilleton der „Dresdner Constit. Zeitung" über die Methode Toussaint-Langenscheidt*) wie folgt:

„Diese Methode hat sich nicht nur durch die Praxis bewährt, sondern auch die Anerkennung der wissenschaftlichen Fachkritik in so maßgebender Weise errungen, daß es unnöthig scheint, darüber noch viele Worte zu machen. Hier ist es der Erfolg, der für die Sache spricht, und wenn wir eine Beifügung uns zu machen erlauben, so ist es nur die, daß wir unsere Bewunderung aussprechen über die Art und Weise, mit welcher die Sprachlehre gewissermaßen in den Geist der Zeit aufgegangen ist und sich da mit imponirendem Geschick die Intelligenz zu eigen gemacht hat, die in der heutigen Welt Gemeingut der Menschen geworden. Auf sie basirend, handhabt diese Methode die Regeln der Grammatik und Aussprache mit einer in Erstaunen setzenden Leichtigkeit, ja wir möchten sagen mit einer gewissen Anmuth des Geistes derart, daß alles Steife, Verknöcherte und Versetzte der Sprachlehre daraus verloren geht und diese Einem jung und frisch, gleichsam lebenquellend entgegentritt 2c. Die Lehrmethode von Toussaint und Langenscheidt tritt ohne vieles Gepäck, wie ein Weltmann und Reisender, bei uns ein. Sie hat einen leichten Umgangston und gefällige Manieren. Sie spricht einfach, kurz und schlicht, aber immer so, daß der Geist dadurch angeregt wird und man gewissermaßen bei dem Sprechenlernen in fremden Sprachen auch zugleich denken lernen kann. Das Organisatorische und Gymnastische der Methode beschäftigt und stählt den Sinn; sie hat entschieden ein philosophisches Element in sich, oder doch etwas von den Errungenschaften eines solchen. Das hebt sie über viele hinaus und giebt ihr jenes gehobene und geistige Leben, das sie vor anderen auszeichnet und ihr die großen Erfolge verschafft, die sie hatte und noch haben wird."

*) Briefl. Unterricht im Franz. u. Engl. Soeben in 15. Aufl. komplett erschienen. Probebriefe à 5 Sgr. nebst Prospekt in jeder Buchhandlg., sowie von G. Langenscheidt's Verlagsbuchhandl. in Berlin, Hallestr. 17, zu beziehen. (9932)

Victoria-Crême.

Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria-Crême: Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crême ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle.

Die ungeheuere Verbreitung dieses wirklich reellen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsificaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede ächte Büchse „Victoria-Crême" gesiegelt ist und unsere Firma mit eingebrannter Schrift enthält.

Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu Leipzig.

In Original-Büchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 20 Sgr. und 1 Rthl. (9279)

Kamprath & Schwartze,
Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrikanten in Leipzig.

Alleiniges Depôt für Danzig bei **Albert Neumann**, Parfümeur, Langenmarkt No. 38.

Liebig's Fleisch-Extract
der Liebig's Extract of Meat Company limited, London.

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herrn Baron von Liebig u. Hrn. Max von Pettenkofer. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

3 Rthl. 25 Sgr. pr. 1 engl. Pfd.-Topf. 1 Rthl. 28 Sgr. pr. ½ engl. Pfd.-Topf.
1 Rthl. pr. ¼ engl. Pfd.-Topf. 16 Sgr. pr. ⅛ engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.

Richd. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlage bei den Herren:

J. G. Amort, A. Fast, F. E. Gossing, Carl Marzahn, Albert Neumann, Carl Schnarcke, W. J. Schulz, R. Schwabe, A. Ulrich, Fr. Hendewerk, in Danzig.
A. Eichholz in Mewe.
G. Schulz in Marienwerder.
Apotheker Gigas in Marienwerder.
Apotheker Runge in Praust. (6891)

Avis.

Der Zahnarzt Herr Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse 2, bereitet seit 20 Jahren eine Essenz, welche unter dem Namen **„Anatherin-Mundwasser"** in den Handel gekommen und soweit verbreitet und vortheilhaft bekannt geworden ist, daß ihr Ruf mit Recht ein europäischer genannt zu werden verdient. Die Essenz wirkt heilend und lindernd auf alle Zahn- und Mund-Krankheiten, stärkt die Weichtheile des Mundes, besonders das Zahnfleisch, vertilgt Schwämme, Geschwüre und üblen Geruch des Mundes, den Weinstein der Zähne und wird selbst gegen Carries und Scorbut mit glänzendem Erfolge angewendet, wie sie auch jeden Zahnschmerz besänftigt und überhaupt allen Theilen des Mundes ihre ursprüngliche Frische, Kraft und Gesundheit wiedergiebt und bei fortgesetzter Anwendung dauernd erhält. Es ist natürlich, daß diese seine überall erzielten Wirkungen dem „Anatherin-Mundwasser" die mannigfachsten und entschiedensten Anerkennungen verschafft haben, sowohl von Seiten hoher Personen, als auch von Autoritäten der Wissenschaft; und möge von letztern das Urtheil eines bedeutenden Fachmannes hier Platz finden:

Ich bestätige Ihnen mit Vergnügen, daß ich Ihr „Anatherin-Mundwasser" chemisch analysirt habe und dasselbe nicht nur von allen schädlichen Stoffen gänzlich frei, sondern selbes sehr empfehlenswerth wie **Herr Professor Oppolzer** befunden habe.

Wien. Dr. **Joh. Flor. Heller,**
Vorstand der k. k. pathologisch-chemischen Lehranstalt,
k. k. Landesger.-Chemiker 2c.

Neben diesem „Anatherin-Mundwasser" bereitet dessen Erfinder auch eine **„Anatherin-Zahnpasta"**, die zum Putzen der Zähne vermittelst einer Bürste benutzt wird, und besonders zur Reinigung und Conservirung der Zähne und Mundtheile geeignet erscheint, da sie in ihren Bestandtheilen dem obigen trefflichen Mundwasser ähnlich ist. Auch diese Anatherin-Zahnpasta" erfreut sich vielfältiger Anerkennungen und urtheilt namentlich der k. k. Landesgerichts-Chemiker und Professor Dr. V. Kletzinsky darüber folgendermaßen:

Die **„Anatherin-Zahnpasta"** des prakt. Zahnarztes J. G. Popp in Wien enthält keinerlei gesundheitsschädliche Bestandtheile. Ihre aromatischen Bestandtheile, von ätherischen Oelen gewählt, wirken erfrischend und belebend auf die weichen Mundpartien, durch deren Duft sie die Pasta angenehmer machen, und alle parasitischen Thier- und Pflanzen-Organismen im Zahn- und Zungenbelege tödten und weitere Entwickelung verhüten; die mineralischen Bestandtheile wirken reinigend auf die Zähne, ohne daß die Gemengtheile den Zahnschmelz angreifen; die organischen Gemengtheile der Pasta reinigen die Schleimhäute und Zahnschmelz chemisch, ohne einen schädlichen Einfluß darauf auszuüben; sie wirken tonisirend auf Schleimhäute und Zellgewebe der Mundhöhle.

Wien. Dr. **V. Kleschinsky,** m. p.

Das „Anatherin-Mundwasser" sowohl als auch die „Anatherin-Zahnpasta" sind zu haben in **Danzig** bei

Albert Neumann.
Langenmarkt 38.

(9074)

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke
heilt **Dr. J. M. Müller,** Specialarzt in **Coburg.**

Dessen populaire Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Expedition dieser Zeitung stets vorräthig. (3957)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hâvre anlaufend,

	von Hamburg	von Havre
Dampfschiff **Saxonia**	am **1.** October,	am **4.** October,
„ **Bavaria**	„ **1.** November,	„ **4.** November,
„ **Teutonia** . . .	„ **1.** December,	„ **4.** December,

und ferner am **31.** December, **1.** Februar und **1.** März **1869.**

Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:
Erste Cajüte Pr. Crt. Rthl. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthl. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Rthl. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concess. General-Agenten **H. C. Platzmann in Berlin,** Louisenstr. 1 und Louisenplatz 7.

Feuer-Versicherungs-Anstalt,
Assurantie Compagnie te Amsterdam.
Gegründet anno 1771.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr** und **Blitzschlag:** Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Getreide in Scheunen und Schobern, landwirthschaftliche Gegenstände, Inventarium, Vieh, Fabriken 2c., zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Der durch **Gas-Explosion** entstandene Schaden wird ohne Prämienerhöhung vergütet.

Den Hypotheken-Gläubigern gewährt die Gesellschaft besonderen Schutz.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind die unterzeichneten **General-Agenten,** so wie die übrigen Herren Vertreter der Gesellschaft jederzeit gern bereit.

Rich. Dühren & Co.
in Danzig, Poggenpfuhl No 79.

(234)

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem **1. October 1868** beginnende vierte Quartal des IV. Jahrganges der in **Berlin täglich ohne Ausnahme** zum Preise von vierteljährlich **1 Thlr. 10 Sgr.** erscheinenden und bei allen Postämtern Deutschlands zu bestellenden

Staatsbürger-Zeitung.

Zur Empfehlung dieses durchaus unabhängigen **politischen** und **socialen** Organs der öffentlichen Meinung brauchen wir nur zwei Dinge anzuführen: erstens ihre am Kopf einer jeden Nummer stehenden

Leitenden Grundsätze:
Mit Vernunft für Wohlfahrt, Freiheit und Macht.
Im Innern: Besserung der Zustände.
In der außern Politik: Preußens Interessen!

zweitens die Thatsache, daß die Zeitung sich trotz ihres erst 3½jährigen Bestehens bereits die außerordentliche Zahl von

17,000 Abonnenten

erworben hat. —

Im „Unterhaltungsblatte" der Zeitung beginnt in der Mitte des Quartals eine größere Erzählung unter dem Titel:

„Der blinde König",

oder „Die Volksverräther", politischer Roman von E. Mühler (Held), Verfasser der Romane: „Die Freimünzer", „Die Volksvertreter" und „Die Justizmörder".

Zum Abonnement auf diese Zeitung ladet hierdurch ein
die Expedition der „Staatsbürger-Zeitung".
Berlin, Schützenstr. 68.

(688)

Keine Hämorrhoiden, keine Verstopfung (328)
mehr. Unter Garantie gegen Nachnahme durch **J. H. Bocks** in U.-Barmen (Rheinprovinz).

Die Lungenschwindsucht
wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Gegenseitig franco.) (530)

Pirnaer Robert Süssmilchs berühmte **Ricinus-ölpomade** à Büchse 5 Sgr. hat das alleinige Depôt für Danzig Herr **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Motten, Schwaben 2c. vertilge gründlich. **Auch** empf. Wanzentinctur, Insectenpulver, Mottenextract 2c. (708)
J. Dreyling, Kaiserl. Königl. **app. Kammerjäger, Tischlergasse No. 26.**

Bank- u. Wechsel-Geschäft
von
Hensel & Waldmann.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnactien 2c. bei billigster Bedienung.

Berlin. (555)
Mohrenstraße No. 47.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim ohne Geruch, wird kalt angewendet zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Cartons, Papier u. s. w. Derselbe eignet sich vorzüglich für Wirthschaften und Bureaux, à Flasche 4 und 8 Sgr.

In Danzig zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38. (8451)

Geschlechtskranke,
namentlich auch solche, welche an hartnädigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der **Selbstbefleckung** leiden, finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche: (8674)

Dr. Retau's Selbstbewahrung,
welches in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig in 71. Auflage** erschienen und dort, sowie in allen Buchhandlungen, für **1 Thlr.** zu bekommen ist.

Ungarische Bartwichse

(Pâte Henri IV), blond, braun, schwarz, leistet Allen, die dem Barthaare vor Nässe schützende Festigkeit, Glanz und angenehme Farbe geben wollen, gute Dienste. — In luftdichten Büchsen à 5 Sgr. bei

Albert Neumann,
(7778) Langenmarkt No. 38.

Anerkennung und Wiederbestellung!

Geehrter Herr **Daubitz!**
Ihren vielberühmten Magenbitter habe ich schon einige Male getrunken, und **hat mir derselbe sehr wohl gethan.** Ich ersuche Sie daher (folgt Bestellung). **Joh. Schwarz.**
Madlitzer Mühle b. Briesen i. d. M.
17. 3. 68. (7443)

Das militär. Pädagogium

unt. **Dr. Killisch,** Berlin, Commandantenstr. No. 7, bereitet für **alle Militairexamen** schnell und gut vor. Gute Pension. Neue täglich aufgenommen. Schon über 1500 vorbereitet. (8216)

Getreidesäcke
in großer **Auswahl** äußerst billig bei (721)
J. Kickbusch,
Firma: J. A. Potrykus,
Glockenthor No. 143, Holzmarkt-Ecke.

Bremer Cigarren.

Das Cigarren-Engros-Geschäft
(8908) von
Carl Hüne in Bremen

ist in **abgelagerter Waare** wohlassortirt und versendet **Probezehntel** unter Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages. Preisliste franco. Bedienung prompt u. billig.

Asphalt-Dachpappen,

englisch Dachüberzug, als einzig probates Mittel zum Dichten alter schadhafter Papp-, Filz- und Dornscher Dächer, sowie sämmtliche Materialien zur Dachbedeckung aus der berühmten **ostpr. Asphalt-Dachdeckmaterialien-Fabrik von F. Haurwitz & Co. zu Königsberg i./Pr.** empfiehlt zu Fabrikpreisen (7858)
die Niederlage von
Ernst Beyer zu **Danzig,**
Fleischergasse No. 11.

Portland-Cement

aus der rühmlichst bekannten Stettiner Portland-Cementfabrik stets in frischer Waare zu haben bei
J. Robt. Reichenberg,
(3934) Danzig, Lastadie No. 5.

Umstände halber beabsichtige ich meine in Bromberg belegenen Grundstücke unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen:

1) ein Gebäude, 2 Etagen mit Schieferdach, Hintergeb., Speicher, Stall und großem Hofraum, sämmtlich fast neu, in welchem seit Jahren eine Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, seiner Räumlichkeit wie frequenten Lage wegen sich zu jedem andern resp. Fabrikgeschäft eignet:
2) ein Grundstück, Berlinerstr., in der Nähe der Schleusen, Vorder-, Hintergebäude und Stall mit geräumigem Garten;
3) ein Grundstück, Vorder-, Seiten- und Hintergebäude und Stall mit Auffahrt, in welchem Bäckerei betrieben wird.

Hierauf Reflectirende bitte ihre Adresse unter J. M. poste rest. Bromberg niederzulegen. (687)

Für Feuerarbeiter empfiehlt ärztlich anerkannte Schutzbrillen zu dem billigen Preis von 10, 12½ und 15 Sgr. pro Stück, (723)
E. Lehmann,
Breitgasse No. 122, Ecke der Junkergasse.

Bekanntmachung.

Der ehemalige Haupt-Agent der **Lebens-Versicherungsbank Kosmos**, Herr **Bruno Anger** in Danzig, der nunmehr jeder Function für den Kosmos enthoben ist, hat sich grober Vergehen schuldig gemacht, indem er sowohl die Interessen der Versicherten als auch die der Bank bei Regulirung von Sterbefällen, Aufnahmen von Anträgen ꝛc. arg geschädigt hat.

Um in dergleichen Fällen den nöthigen Regreß eintreten lassen zu können, werden die ꝛc. Interessenten des Kosmos ersucht, ihre Mittheilungen resp. Anforderungen der unterzeichneten General-Agentur oder Herrn **General-Agent v. Tadden in Danzig**, Altst. Graben, zugehen zu lassen.

Königsberg, den 6. August 1868

Die General-Agentur
der Lebens-Versicherungs-Bank Kosmos
für die Provinz Ost- und Westpreußen.

(730)

Vorläufige Anzeige.

Zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins

Mittwoch, den 23. September c.,
im Selonke'schen Etablissement

Große
Festvorstellung und Concert.

Steinkohlen-Offerte.
Bahnhof Neufahrwasser.

Wie im verflossenen Jahre, habe auch jetzt schon dafür Sorge getragen, meine Abnehmer für den Winter-Bedarf mit billigen und guten Steinkohlen direct aus den Seeschiffen zu versorgen.

Ich erlaube mir daher
beste Maschinen- und Kaminkohlen,
" Rostfeuerungs-, doppelt gesiebte Nußkohlen,
" Schmiede-Nußkohlen,
zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

(193) **Th. Barg, Neufahrwasser.**



Am 10. October d. J.,
Mittags 12 Uhr,
fünfte Auction
in Repkow bei Coeslin



(Hinterpommern)
über
etwa **40 sprungfähige ächt französische (Rambouillet-) Kammwoll-Merinoböcke** und **40 Rambouillet-Negretti-Kreuzungsthiere.**
Sämmtlichen Thieren sind die Pocken geimpft. Specielle Verkaufslisten stehen zu Gebote.

(662) **C. Ristow.**

Auction mit Malz.
Mittwoch, den 23. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in dem Speicher die „**Steintaube**", Schleifengasse No. 7,
ca. 1600 Ctr. gutes Winter-Brau-Malz
in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen. (640)

Mellien. Joel.

Dr. jur. C. F. Gräfe,
Advocat.
Bremen. (9966)

Geschäfts-Bücher aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt, Hannover,** empfehlen zu Fabrikpreisen (727)

Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Daten-Anzeiger für 1869 sind eingetroffen bei

Emil Rovenhagen.
A. de Payrebrune.

Lebende
Helgoländer Hummern
empfing (729)

R. Denzer.

Von den Herren **Kloß & Foerster** in Freiburg haben wir eine neue Sendung
deutschen Champagner
erhalten, welchen wir
1. Qualität bei 12 Flaschen mit 12 Thlr.,
Medaillen-Etiquette und Norddeutsches Flaggen-Etiquette;
2. Qualität bei 12 Flaschen mit 10 Thlr.
offeriren (564)

Alexander Prina & Co.,
Heiligegeistgasse No. 85.

Harzkäse, vorzüglich von Geschmack. In Kisten von 8—16 Schock à $7^1/_2$ Sgr.; 24—40 Schock à $6^1/_2$ Sgr.; alter **10jähriger** Nordhäuser **Kornbranntwein** à Quartflasche 15 Sgr. incl. Flasche; schöner alter **Kornbranntwein** à Quart 6 Sgr.; delikate haltbare neue saure **Gurken** à Anker 3 Rℓ, versendet gegen Nachnahme. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. (8998)

Robert Bockemüller,
Hasselfelde im Harz.

In Folge meines letzten Imports von engl. Fleischschafen sind mir noch einige neue Aufträge eingegangen, welche ich in kürzester Zeit effectuiren muß. Weitere Ordres sind mir deshalb angenehm.

G. F. Berckholtz,
(465) Danzig.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln a. Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von $2^2/_3$ Rℓ an,
Doppelte	„ $5^2/_3$ „ „
do. damsc. mit Patent .	„ $10^1/_2$ „ „
Lefaucheux	„ 22 „ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie, (9013)

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i./Pr., Tragh. Pulverstr. No. 18.

In Gossentin b. Tauentzin, Kreis Lauenburg, stehen 84 Hammel und 60 Schafe zum Verkauf. (650)

---

60 Hammel u. 20 Mutterschafe
stehen zum Verkauf in (649)

Zeschin bei Carthaus.

Circa 230 Schock einf. und dopp. Felgen, 350 Schock Speichen sind billig zu verkaufen bei **Julius Metzer,** Bromberg.

---

1 Papagei m. Geb. i. z. verk. Baumg. Gasse No. 44.

Euler's Leihbibliothek Heiligegeistgasse 124

Lese-Zirkel

der

L. Saunier'schen Buchhandlung
A. Scheinert.
Danzig. Langgasse 20. Nahe der Post.

Mit heutigem Tage eröffne ich unter nachstehenden Bedingungen einen **Lesezirkel** derjenigen **neuesten** Erscheinungen der deutschen Literatur, welche in den Leihbibliotheken ihres Inhalts oder ihrer Kostspieligkeit wegen gar nicht oder nur in nicht hinreichender Anzahl Aufnahme finden.

Zu diesem Zwecke verleihe ich die Werke, welche in **mehrfacher** Anzahl angeschafft werden, zu dem Wochenpreise von $2^1/_2$ Sgr. pro Band, ohne den Leser durch Abonnement an ihn nicht interessirende Schriften und auf längere Zeit hinaus zu binden. Nach mehrmaliger Circulation werden die gelesenen Exemplare zu bedeutend ermässigten Preisen verkauft.

Auswärtigen Lesern gewähre ich die gleichen Bedingungen und haben dieselben das Porto für Hin- und Rücksendung zu tragen.

Lesemarken (mit 12 Abschnitten à $2^1/_2$ Sgr. versehen, also 1 Thlr. Werth darstellend) gewähren besondere Vortheile, indem dieselben

bei einem Werthe von	1 Rℓ.	2 Rℓ.	3 Rℓ.	4 Rℓ.	6 Rℓ.
berechnet werden mit	$^{11}/_{12}$ Rℓ.	$1^3/_4$ Rℓ.	$2^7/_{12}$ Rℓ.	$3^1/_3$ Rℓ.	$4^3/_4$ Rℓ.

Es werden nur saubere Bücher ausgegeben und verpflichtet sich der Leser zur Rückgabe derselben in ebenfalls sauberem Zustande.

Lesezirkeln auf dem Lande und in kleinern Städten der Provinz überlasse ich die ausrangirten Werke unter günstigen Bedingungen und wollen dieselben sich dieserhalb direct an mich wenden.

Hauptsächlich werden die Werke auf folgenden Gebieten gewählt.
Geschichte, Biographien etc.; **Geographie,** Reisen; **Literatur- und Kunstgeschichte; Politik, Kriegsgeschichte; Roman** und **Novelle,** nur von anerkannt bewährten Schriftstellern.

Ueber Aufnahme von Werken der französischen und englischen Literatur behalte ich mir für später noch Mittheilung vor.

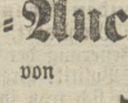
Persönlichen Wünschen, bezüglich der Aufnahme bestimmter Werke in einzelnen Exemplaren, werde ich gern entgegenkommen; bei theureren Büchern würde sich der Abonnementspreis auf 5 Sgr. (jedoch für längere Zeit) erhöhen.

In mehrfacher Anzahl habe ich angeschafft:
Björnson, Fischermädchen. — **Blankenburg,** Der deutsche Krieg. — **Dixon,** Neu-Amerika. — **Forster,** Ansichten vom Niederrhein. — **Freytag,** Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 5 Bde. — **Hackländer,** Geheimnisse der Stadt. — **Hagen,** Norika. — **Häusser,** Geschichte der französischen Revolution. — **Häusser,** Zeitalter der Reformation. — **Heine,** Erinnerungen an Heinrich Heine. — **Heuglin,** Reise nach Abyssinien. — **Kurz,** Correspondence Napoleon I. — **Laboulay,** Prinz Pudel. — **Lemke,** Aesthetik. — **Meyr,** Erzählungen aus dem Ries. — **Müller,** Wilh., Politische Geschichte der Gegenwart. I. Das Jahr 1867. — **Raabe,** Abu Telfan. — **Tietz,** Haidekraut und Riedgras. — **Treitschke,** Historisch-politische Aufsätze. — **Trevylyans Tagebuch** (von d. Verf. von d. Familie Schönberg-Cotta). — **Varnhagens** Tagebücher. Bd. IX. — **Varnhagen,** Blätter aus der Preuss. Geschichte.

Reuter, De Reis nah Constantinopel.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum dieses neue Unternehmen zur geneigten Beachtung empfehle, zeichne ich mit Hochachtung

Adolph Scheinert,
Firma: **L. Saunier'sche Buchhandlung, A. Scheinert,**
Danzig.





Welt-Auction
von
englischem Vieh.



Die erste große Welt-Auction von englischem Vieh aus den berühmtesten Heerden Englands, von mir selbst angekauft und sämmtlich mit Pedigrees versehen, findet

am 5. und 6. October

in meiner Behausung in **Güsten** statt.

Zur Auction kommen mehrere 100 Southdown- und Shropshire-Böcke und Mutterschafe, stouthorned Bullen, Rinder, gut gerittene Pferde, mehrere Paar Wagenpferde, Ackerpferde, Mutterstuten und Hengste, Doppel-Ponies, schottische Ponies, Yorkshire, Berkshire, Suffolk, Essex, Eber- und Mutterschweine, verschiedene Kummetgeschirre, Reitzeuge und alle Gegenstände, die zur Reit- und Fahrkunst gehören. (557)

H. C. Salomons in Güsten bei Bernburg.



Grünberger Weintrauben.

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich **Kranken und Gesunden** den Jahrgang bis Ende October wahrzunehmen. Das Brutto-Pfund $2^1/_2$ Sgr. (322)

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

!!Für Fußpatienten!!

Die ältesten Fußübel, durchgewachsene Nägel ꝛc. werden nach den neuesten Erfahrungen der Fußheilkunde fast immer nach dem ersten Verbande schmerzlos geheilt durch **Adolph Büchner,** pract. Hühneraugen- und Nageloperateur, Schmiedegasse No. 15, am Holzmarkt. (719)

Meinen hierselbst in der Mewer Straße belegenen Obst- und Gemüsegarten, ca. 4 Morgen groß, bin ich Willens unter soliden Bedingungen sogleich zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres bei

(582) **A. Schrader in Pr. Stargardt.**

Die zwei Speichergrundstücke Milchkannengasse No. 2 u. 3 (Verbindungsstr. zw. Langenmarkt u. Langgarten), welche sich vermöge ihrer guten Lage an frequenter Straße für jedes Geschäft eignen; bin ich gesonnen zu verkaufen. (711)

G. Rumpel, Lastadie.

---

80 gute 2jährige Hammel à 60—80 ℔ leb. Gew. verkauft nach Gewicht (717)

Praust. **H. Kock.**

Zum 1. October wird für einen Knaben von 9 Jahren, der in Danzig die Schule besuchen soll, eine Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten bei einem Lehrer gesucht. Meldungen unter No. 580 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, Materialist, der gegenwärtig in einem der größern Material-Geschäfte Danzigs in Condition steht, sucht, wenn auch in einer andern Branche, von jetzt oder zum 1. October eine Stelle. Gefällige Offerten werden in der Expedition dieses Blattes unter No. 631 erbeten.

Für mein Eisen- u. Stahlwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. (705)

Ludwig Flemming,
Danzig, Johannisthor No. 44.

Ein junges Mädchen, in der Wirthschaft erfahren, sucht eine Stelle zur Hilfe der Hausfrau oder auch in einem Geschäft.

Gef. Adr. in der Expedition dieser Zeitung unter No. 725.

Ein tüchtiger Materialist wird zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen sofort in der Exped. dies. Ztg. unter No. 726 einzureichen.

Ein gebildetes Mädchen, das selbstständig einer Wirthschaft vorstehen kann u. mit der feinen Küche vertraut ist, wünscht unter bescheid. Ansprüchen eine Stelle. Näh. Jopengasse No. 49, 1 Tr. h.

Pensions-Anzeige.

Zwei Knaben, welche die höheren Schulen besuchen, finden zum October d. J. Aufnahme. Näh. in der Buchhdlg. von **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Zur Annahme neuer Schüler zum Klavierunterrichte für Vorgeschrittene und Anfänger bin ich wieder bereit. (718)

Betty Przewisinski, Vorstädtischen Graben No. 7. Sprechstunden v. 10—12 Uhr. Schülerin des Hofpianisten Herrn Professor Kullak.

Poggenpfuhl No. 66 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. (706)

Spliedt's Concert-Salon
in Jäschkenthal.

Sonntag, den 20.: CONCERT
der Capelle des 3. Ostpr. Gr.-Reg. No. 4, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Buchholz.**
Anf. 4 Uhr. Entrée bekannt. (607)

Aug. Fr. Schultz.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 20. September:

Große Vorstellung u. Concert.

Gastspiel der Signorina Fioralice Franzago, erste Solo-Tänzerin vom Théâtre du Chatelet zu Paris, und des Balletmeisters Hrn. **Louis Frappart** aus Hamburg. **Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft und sämmtlicher Künstler.**

Anfang $5^1/_2$ Uhr. Entrée für Saal 5 Sgr., für Logen und numerirte Sitzplätze $7^1/_2$ Sgr.

NB. **Die Vorstellung findet im Königssaale statt und steht mit dem im Garten von Herrn Behrend entrirten Feuerwerk in keiner Verbindung.**

Montag, den 21. September:

Abschiedsbenefiz f. Hrn. Homann.

Anf. 7 Uhr. Entrée wie gew., **von $8^1/_2$ Uhr ab $2^1/_2$ Sgr.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.